

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten  
Verlagsnummer: 25 241.  
Für die Nachgelagerte: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. August 1924 bei tägl. zweimaliger Zustellung drei Haus 1.50 Goldmark.  
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die empfangene 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärtige 35 Pfg., Familienanzeigen und Erläuterungen ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 30 mm breite Reklameweile 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. Lieferungsgebühr 10 Pfg. Zusätzl. Beiträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Märkerstraße 36/40.  
Druck u. Verlag von Neff & Reichardt in Dresden.  
Pollichsch-Rente 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit bewilliger Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unvollständige oder unrichtige Nachrichten werden nicht mitgeteilt.

## Europas Schicksal bei den Deutschnationalen

### England wartet auf die Entscheidung der Dn. Bp. zu den Londoner Beschlüssen. Die Räumung von Offenburg und Appenweier vollzogen. — Die französischen Kriegsgerichte arbeiten weiter.

#### Was werden die Deutschnationalen tun?

(Zusammenfassung von der Londoner Konferenz)  
London, 19. August. Das politische Interesse in England richtet sich gegenwärtig anhaltend auf die Lage in Deutschland. In allen Kreisen wird übereinstimmend festgestellt, daß das Ergebnis der Londoner Konferenz ausschlaggebend für die Haltung der Deutschnationalen abhänge ist. Zwar erwartet man eine Entscheidung für die Annahme des Londoner Paktes, doch herrscht über seine Wichtigkeit eine Meinungsverschiedenheit. In der „Morning Post“ schreibt: „Man darf nicht glauben, daß es nur eine wichtige Frage, nämlich: Was wird die Deutschnationalen selbst vorzuziehen das noch nicht wissen und sich selbst fragen: Was werden die anderen tun?“ Sie werden sich aber bis kommenden Donnerstag in der Frage entscheiden müssen. Die „Times“ meint, die Entscheidung der Partei würde von den Parteiführern Wehner und Berg abhängen und, was ebenso wichtig ist, von der Stellung der Nationalen Volkspartei. An ähnlichem Sinn äußern sich alle anderen Blätter. „Schwäbischer Boten“ schreibt: Der unbekannteste Faktor in der Frage ist die Politik der Deutschnationalen, die die Regierung beherrschen. Ehe ihre Besprechungen nicht beendet sind, kann eine Prognose nicht gemacht werden. An allen Stellen erregt sich, daß es ein Fehler wäre, eine Minderheitsregierung zu den Verhandlungen nach London zu schicken.

#### Die Londoner Beschlüsse als Verschlechterung des Dawes-Berichtes.

(Zusammenfassung unter Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 19. Aug. Ueber die letzten Besprechungen der Parteiführer bei Marx wird u. a. mitgeteilt, daß alle Delegationen auf die Abgabe von Erklärungen verzichteten. Inzwischen habe man aus der Zeit der Fragen, die vom Kanzler, Dr. Stresemann oder Dr. Vöthler beantwortet wurden, ersehen können, daß die Deutsche Volkspartei und auch noch die Deutschnationalen mit den Londoner Abmachungen wenig zufrieden sind. Man sieht dies schon beim Empfang der Resolutionen in den Kreisen der Volksparteilichen Abgeordneten deutlich. In noch mehr bei der Konferenz mit den Deutschnationalen.

Viele hätten vor allem gegen die Verlängerung der Besetzung um ein weiteres Jahr schwere Bedenken. Das ihnen die Transaktionsbedingungen selbst unklar seien, dürfte nicht wundernehmen. Da selbst die Urheber dieser Beschlüsse, wie sich in London gezeigt haben soll, sich im unklaren über ihre eigene Sachlage befinden.

Was in allem hielten die Deutschnationalen die Londoner Beschlüsse für eine wesentliche Verschlechterung des Dawes-Berichtes.

Eine präzisere Stellungnahme könnten die Deutschnationalen aber erst nehmen, wenn sie die Beschlüsse selbst in der Hand hätten. Die Besprechungen hätten demnach einen rein informativ Charakter getragen. Die nächsten Tage bis zum Aufbruch der Reichstagsdelegationen werden von Sitzungen der Fraktionen auszufüllen werden, in denen sie sich auf die in der Volksstimme abgedruckten Erklärungen zu einigen haben.

#### Die Besprechungen im Reichskabinet.

Berlin, 19. August. In der letzten Sitzung des Reichskabinetts, die um 3 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten begann, nahmen sämtliche in Berlin anwesende Minister teil. Die aus London zurückgekehrten Mitglieder gaben einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Londoner Konferenz, wobei sie feststellten, daß die deutschen Delegierten zum ersten Male seit dem Krieges völlig gleichberechtigt mit den Alliierten verhandeln konnten.

Das Kabinet billigte einstimmig die Haltung seiner Vertreter in London und wird seinen Zweifel darüber lassen, daß es den beschriebenen Weg unter allen Umständen weiter verfolgen werde.

Der Zusammentritt des Reichstags dürfte nicht für Donnerstag, sondern erst für Freitag zu erwarten sein. Es wird damit gerechnet, daß die parlamentarische Entscheidung über die Ergebnisse der Konferenz in die zweite Hälfte der nächsten Woche fallen werde und daß, falls die erforderliche Mehrheit für die Besetzung der Transaktionsbedingungen nicht erreicht werden sollte, alsbald die Aufhebung des Reichstags angedacht werden würde. In diesem Fall würde die für den 20. d. Mts. vorgesehene Vollziehung der Londoner Abmachungen nicht möglich sein. Auch in den

Besprechungen mit den Parteiführern wurde von den deutschen Delegierten über den Verlauf der Verhandlungen berichtet. In den letzten teilweise persönlichen Verhandlungen und Ansprachen der deutschen Delegierten vom französischen Ministerpräsidenten den Eindruck erregt, daß er überaus hohe Ideale vertrete und vom besten Willen besetzt sei. Das gegenseitige Vertrauen, das sich während der Verhandlungen zwischen Herrriot und Marx angebahnt habe, werde dadurch praktisch zur Auswirkung kommen, daß künftig bei etwaigen Streitigkeiten im Bereich der Reichsfinanz ein Privatbrief an den französischen Ministerpräsidenten richten werde, um eine Abklärung der Verhältnisse herbeizuführen. Herrriot habe sich mit diesem Verfahren bereitwillig einverstanden erklärt.

#### Der Kampf um die Arbeitszeit.

Von Karl Dügel, Sanktlaus.  
Die Sozialisten haben, unterstützt und getrieben von den freien Gewerkschaften, einen Antrag auf Volksentscheid über Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gestellt, und bereiten diesen Kampf im Volke vor. Dieser Antrag entspricht nicht nur dem Willen deutscher sozialistischer Gewerkschaften, sondern er folgt auch einem strikten internationalen Antriebe, der auf der 6. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf am 21. Juni d. J. auf Deutschland erlos. Es ist selbstverständlich, daß ein Antrag, Herr Jouhaux, der Führer bei dieser neuen Initiative auf die Souveränität Deutschlands gewiesen ist, und es ist fast ebenso selbstverständlich, daß ihm der deutsche Gewerkschaftsvertreter Herr Müller sehr bereitwillig sekundiert hat, wobei er nicht verneint, die geschäftlichen und bekannten Angriffe auf das deutsche Unternehmertum vor dem lächelnden Auslande auszubreiten. Man kann eben in Kreisen des nationalen und internationalen Laides verschiedener Meinungen sein. Günstlich hat Herr Müller den Wind mit dem Janusglaube gebläht, der ihm von dem französischen Sekretär des Arbeitsamtes mit der Bemerkung erteilt wurde: „Diese Auseinandersetzungen werden in Herr Müller zu Hause zu erledigen haben.“ Aber gerade in dieser Forderung deutscher sozialistischer Verbände auf dem Gebiete der Arbeitsgesetzgebung mit internationalen Wünschen, die durchaus mit neuer deutscher Anhebung parallel laufen, erwacht dem deutschen Staate und der deutschen Wirtschaft eine neue ungeheure Gefahr.

Es ist das Verdienst einer im Verlag von Fr. Müller in Berlin erschienenen Zeitschrift „Die Arbeitsfrage“, die das ganze Problem sehr wertvoll beleuchtet, auch auf diese neue Gefahr hingewiesen zu haben, die uns droht.

Hauptächlich entfremdet die internationale Einmischung der Arbeit vor der deutschen Konkurrenz. Nur in den meisten ausgesprochenen worden, wie dies ja auch im Sachverständigenbericht zu lesen ist. Dennoch aber steht im Dawes-Bericht eben auch, daß Deutschland die Reparationssumme nur bezahlen kann durch einen wirtschaftlichen Ueberfluß aus der Arbeitsleistung des Landes bei aktiver Handels- und Zahlungsbilanz. Die Sachverständigen geben damit zu, daß wir nur bezahlen können bei bedeutender Steigerung unserer Werte-Produktion. Dieser Widerspruch in diesem Gutachten gehört zu den vielen Widersprüchen, die auch sonst darin zu finden sind.

Anschließend ist in Genf auch die Frage der Mehrarbeit mit der Frage der Reparationen verbunden worden. Die jetzige deutsche Regierung in Genf sowohl, als auch alle vorhergehenden Regierungen, wie Dr. Wirth und Rathenau in Genf, das Koalitionskabinet Stresemann unter Zustimmung der sozialistischen Stabministerialräte haben betont, ohne Mehrleistung könne keine Reparationsverpflichtung erfüllt werden. Dabei ist selbstverständlich, daß bei der Erörterung des Mehrleistungsproblems nicht nur die Arbeitszeit, sondern auch die technische Vervollkommenung, wie die Fragen der Betriebsorganisation eine Rolle zu spielen haben.

Von den deutschen Gegnern aber wird der Zusammenhang zwischen Mehrarbeit und Reparationen vollkommen in Abrede gestellt. So behaupten z. B. die Anträge und Reden der Arbeiter, daß sie ihre gesamte Wirtschaft wieder herzustellen hätten, ohne den Nachbarn und leisten könne und dann Deutschland die Reparationen auch leisten könne und müsse, ohne auch nur eine halbe Stunde länger zu arbeiten. Die ganze Spitzfindigkeit dieser sozialistischen Propaganda liegt ohne weiteres auf der Hand; denn einmal hat Frankreich seine Wiederarbeitleistung nicht unter Verwendung der von Deutschland bezahlten Milliarden und sodann in Anbetracht der schematischen sofortigen Einlösung des Adhäsionsloans in Deutschland, wie wir es 1918 erlebten, und schließlich der Arbeitszeit in Frankreich ein unabweisbarer Unterschied, der unseren Gewerkschaften sehr wohl bekannt sein wird.

Aber bei der theoretischen Behandlung dieser Frage ist man im Juni in Genf nicht stehen geblieben. Der französische Delegierte Jouhaux hat vielmehr den Antrag gestellt: Die internationale Arbeitskonferenz bittet den Verwaltungsrat, Mittel und Wege zu finden, um die Aufrichtigkeit der Reparationskommission (!) auf die sozialen internationalen Folgen zu lenken, die für die Verwirklichung des von ihr angenommenen Programms (Dawes-Gutachten) entstehen.

Das bedeutet nichts anderes, als daß man unter Benutzung des jetzt in London weit überlieferten Dawes-Gutachtens die Reparationskommission auffordert, sich eine innerdeutsche neue Kontrolle zu überlassen, um den Adhäsionsloans in Deutschland zu erhalten. Was hier im Hintergrunde die Anträge enthalten, das haben uns die Ergebnisse der Londoner Konferenz zur Evidenz bewiesen, nämlich: Vernichtung der nationalen, finanziellen und nun auch wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands. Viel, sehr viel davon hat man ja schon in London erlebt, aber — man konnte das in Genf doch nicht so genau wissen, und dann, warum nicht? Eine doppelte, aber, wie es nun ist, eine dreifache Scham hält besser! Also, die Frage des Adhäsionsloans, so beachtlich man, soll von der Repts gebrückt werden und durch französische Rajonette, die ja nun ein Jahr weiter, und zwar diesmal rechtens, in Deutschland bleiben, überwacht werden. Das Ziel? Deutschlands Vernichtung und durch seine wirtschaftliche Zügelung der Tod der 17-jährigen Waisen des Herrn Clemenceaux.

## Herrriots Zufriedenheit.

#### Die „moralischen“ Ergebnisse von London

(Zusammenfassung)  
Paris, 19. Aug. Herrriot, der gestern abend gegen 11 Uhr am Canal d'Orleans ankam, verfiel Freudenstößen u. a. folgendes: Die sichtbaren Ergebnisse der Londoner Konferenz bedeuten sehr wenig im Bereiche der moralischen Ergebnisse. Ich habe das ganz klare Gefühl, daß, wären die Londoner Verhandlungen beendet worden und die Ergebnisse an sich daraus für Frankreich eine Lage ohne großen Grund ergeben hätte. Ich kann der Lokalen von hohem Grade die wohlwollende Mitarbeit des englischen Premierministers nur Anerkennung aussprechen. Die europäische Atmosphäre hat sich verändert und ich hoffe, daß die neue Welt machend sein wird, um zu einer Regelung von betrieblidem Charakter zu gelangen, der einzelne Wesen, den die gegenwärtigen Schwierigkeiten den einzelnen Regierungen erlauben. Eine neue Konferenz unter ähnlichen Umständen würde es ermöglichen, eins nach dem anderen der Probleme zu lösen, die auf der Londoner Konferenz nicht behandelt werden konnten. Was die Bankiers anlangt, so haben sie in einem gewissen Ausmaß Bedenken geäußert, mit denen Frankreich rechnen muß. Es darf endlich nicht vergessen werden, daß die Ausführungen des Dawes-Berichtes die letzten Zustimmungen der Vereinigten Staaten einbringen haben. (28. 7. 24.)

#### Bedingungen des „Matin“ für den Erfolg der Politik Herrriots.

(Zusammenfassung der „Dresdner Nachrichten“)  
Paris, 19. August. Der „Matin“ schreibt zu den letzten Erklärungen Herrriots: Die Vorbereitungen sind uns bekannten worden. Wir werden nicht mehr in das Anrecht kommen. Der Dawes-Plan ist, alles in allem genommen, der Plan einer großen internationalen Kreditoperation. Kredit braucht Vertrauen. Wenn wir nun nicht genügend Vertrauen in den deutschen Verpflichtungen haben, um sofort das Anrecht räumen zu können, wie kann dann die Welt ansehend Vertrauen haben, um Deutschland sein Geld zu leihen? Die Franzosen haben, um wieder zu sprechen, noch hat sie in einem Politik Herrriots ist weder erfolgreich, noch hat sie in einem Erfolg geendet. Sie hätte in einem 1924 haben:

1. wenn vor der Räumung des Ruhrgebietes die große Kreditoperation des Dawes-Planes realisiert worden wäre;
2. wenn vor der Räumung des Ruhrgebietes mit Deutschland ein Handelsvertrag abgeschlossen, andererseits die Transaktion und die Zahlungsformen geregelt worden wären, und zwar durch Aufstellung eines genauen Arbeitsprogramms, das eine deutsch-französische Zusammenarbeit gestiftet hätte;
3. wenn vor der Räumung des Ruhrgebietes die Zahlungsformel festgelegt worden wäre, die die nötigen Garantien für die Sicherheit hinsichtlich der materiellen und der moralischen Entwaffnung Deutschlands enthält.

#### Macdonalds persönliche Stellung zur Ruhrbesetzung.

London, 18. August. Amtlich wird der Brief bekanntgegeben, den Macdonald am 16. August an den Reichswahl zwischen den Ministerpräsidenten von Frankreich und Belgien einerseits und dem deutschen Reichskanzler andererseits bezüglich der Ruhrbesetzung an Herrriot und Demis gerichtet hat. Das Schreiben betont erneut, daß die britische Regierung die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung oder der Ansetzung der Alanen des Versailler Vertrages, auf Grund deren Frankreich und Belgien handeln, niemals anerkannt habe. So reich der Hoffnung Ausdruck, daß die lediglich für wirtschaftliche Zwecke unternommene Besetzung alsbald nach Inkrafttreten des Dawes-Berichtes zurückgezogen werde. Die britische Regierung nehme lediglich Kenntnis von dem zwischen Frankreich und Belgien seinerseits und Deutschland andererseits geschlossenen Abkommen und dringe nachdrücklich auf eine möglichst baldige Räumung des Ruhrgebietes, da nach ihrer Ansicht die Fortdauer der Besetzung die Wirkung des Dawes-Planes täglich beeinflussen und das auf der Londoner Konferenz vereinbarte Uebereinkommen gefährden könne. (28. 7. 24.)

Der belgische König auf einer Italienreise.  
Brüssel, 19. August. König Albert ist gestern abend nach Italien abgereist. (28. 7. 24.)



Nun aber steht im Dawes-Bericht auch nicht ein Sterbenswortchen vom Achtundentag wie überhaupt von der Arbeit...

Die Zusammenhänge haben aber einige Phrasen von einer Weisheit der Belastung der Völker hineingeschrieben, die sich besonders auf finanzielle Fragen beziehen und auch in diesem Zusammenhang stehen...

autoritativen Einschreiten irgendwelcher Art in die deutsche Arbeit niemals die Rede gewesen sei. Aber er hat in derselben Rede an anderer Stelle ausgeführt: 'Aber es erscheint mir richtig, daß in den Bemühungen, die den Völkern die Garantien sichern sollen, die sie in sozialer Hinsicht fordern, die Repro durchsicht ohne das Arbeitsamt in Genf zu besorgen wissen...

Das Verhandlungsprotokoll aber ist für uns die Verflechtung der Frage der Arbeitsamt mit dem Gutachten, kraft deren man nun eine internationale Kontrolle über Deutschland erlaubt verhängen zu können...

Was aber hat die ganze Frage mit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu tun, die jetzt durch Volksentscheid erfolgen soll? Ganz kurz: Wenn alle Vögel in Genf und alle Schlangen der Repro erfolglos sind, eine neue Einmütigkeit in deutsche wirtschaftliche Verhältnisse zu erreichen...

auf Grund des Artikels 400 u. ff. des Friedensvertrages einzuweisen, wenn eine deutsche Ratifizierung vorliegen würde, aber Deutschland hat nicht ratifiziert. Also jetzt können die internationalen Leute in Genf noch nicht einschreiten, noch nicht! Aber die deutsche Sozialdemokratie empfiehlt die Ratifizierung...

Die Offensivfront in Genf bestand aus Franzosen, Belgiern und Engländern. Das sollte uns klug machen. Und wie klug erloschen! Man leute halt einem gleich zwei Eisen ins Feuer. Macht's die Repro nicht, nun dann macht's das Arbeitsamt in Genf...

Das aber nicht die ganze breite Offensivfront an, und unsere Arbeiter. Gut, das macht nichts für sie, die Frage des Achtundentages, aber sagen wir besser die Frage der unerlässlichen Mehrerezeugung, zu prüfen, auch so zu prüfen, daß die Volk nicht allein und nicht unvorbereitet auf der menschlichen Arbeitseinstellung liegt...

Guten wir uns, daß unsere Sozialdemokratie dem deutschen Volke einen neuen Vordienst erweist, indem sie durch die vaterländische Vertupfung ihrer Parteinteressen mit internationalen Absichten neue Drangsale über das arme und ackerbaute Deutschland bringt...

Pressstimmen zum Londoner Abschluß.

Weitere Urteile der Berliner Presse.

Berlin, 19. Aug. In dem Ergebnis der Londoner Konferenz steht die Berliner Orientierung: Die letzte Entscheidung, die des Reichstages, steht bevor. Wir können, daß sie aus der Zustimmung geboren und vom Reichstag aber nicht von dem Schicksal einer weitläufigen Verantwortung befreit wird...

Die 'Deutsche Jn.' schreibt u. a.: Immer mehr und mehr gewinnt man den Eindruck, daß man denen, die uns in London vertreten, und denen, die ihnen in der Heimat sekundieren, gar nicht böse sein kann. Mitleid muß man mit ihnen haben, ihnen gut zureden, ihnen scheinbar recht geben, denn sonst langten sie an zu fragen darüber, daß es in Deutschland keine Abt. die so sichtlich über Derriot und Macdonald denken...

Der 'Vorwärts' schreibt, die deutschen nationalen Parteiführer äußerten in ihrer Besprechung mit dem Reichstagsrat, daß sie vorläufig nicht in der Lage seien, eine endgültige Erklärung über ihre Stellungnahme zu den Londoner Vereinbarungen abzugeben. In parlamentarischen Kreisen wird diese Tatsache als die Vorbereitung zum deutsch-nationalen Umsturz betrachtet, obwohl die Reichspresse noch am Sonntag von einer 'Kapitulation' und einem 'Anfall' der Demokratie sprach...

Die 'Deutsche Allgemeine Zeitung' führt aus: Die 'Leitungs' wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß ein brutaler Gewaltakt trotz der Übernahme der...

unionsbar schweren Paktens des Gutachtens durch Deutschland um ein weiteres Jahr verlängert werden soll. Das Abkommen bleibt bestehen, daß durch einen Sturz Derriot's oder andere politische Veränderungen die Genfer sich an dieses Abkommen nicht gebunden betrachten werden. Wenn Frankreich wirklich die Verdringung Europas will, dann möchte Derriot auch den Mut der Heberzeugung ausbringen...

Englische Pressstimmen.

Spencer schreibt in der 'Westminster Gazette', Derriot wüßte, aus dem Ruhrgebiete herauszuweichen. Dies hängt aber nicht nur von den Ereignissen in Frankreich, sondern auch von denen in Deutschland ab. Wenn in Deutschland eine heilige Agitation betrieben würde, so würde in Frankreich eine entsprechende Bewegung hervorgerufen werden...

Der diplomatische Berichterstatter des 'Daily Telegraph' schreibt zu dem Briefe Macdonalds über das Ruhr-Problem, der britische Premierminister habe in dieser Angelegenheit sehr widerwillig nachgegeben, nachdem Derriot geantwortet hätte, die Konferenz zu verlassen. 'Westminster Gazette' schreibt: Unter den vorliegenden Umständen hätten die Deutschen zu wählen gehabt zwischen dem Mißerfolg der Verhandlungen und allen seinen Folgen für Deutschland auf der einen Seite und der Annahme der Bedingungen Derriot's auf der anderen Seite...

Die Schweiz und der Garantiepakt.

(Von unserem Schweizer Korrespondenten)

Zürich, 16. August. In den maßgebenden Kreisen der Schweizer Politik hat der Garantiepakt lange Zeit als ein nicht mehr zu ignorierendes Problem in der Schweiz, die die Schweizer Politik hat der Garantiepakt lange Zeit als ein nicht mehr zu ignorierendes Problem in der Schweiz...

Die Stellungnahme der Schweiz ist, wie man weiß, nicht immer, oder lange nicht von jener Klarheit gewesen, die sich aus der Natur dieser Frage für einen mitten zwischen vorkommenden neutralen Staat hätte ergeben müssen. Einige bedeutende Vorkämpfer und Völkerbundtreue Genossen, überdies in besten Absichten, ihre Stimme gegen nicht, erheben zu dürfen oder zu lassen, was irgendwo mit der Inkultation des Völkerbundes etwas zu tun habe, weil sie rundherum bei allen Vorkämpfern der französischen Völkerbundpolitik den guten Willen voraussetzen...

Zelbstredend wäre der Plan der Schweiz vom ersten Augenblick an da gewesen, wo sich die holländische und italienische Opposition befand. Verten Endes aber war die Haltung der Delegation von der Einstellung des Bundesrats abhängig. Der Kern der Schweizer Unentschiedenheit muß im Bundesrat zu Kern gesucht werden. Vorans schließt in auch die vom Volk einfach nicht verstandene Haltung an anderen, die Schweiz sehr beruhigenden Proben des Völkerbundes. Es darf nur an die Diskussion erinnert werden, die immer wieder und gegenwärtig ganz besonders zitiert wegen des Tuppensdurchgangs geführt wird...

unersichtlichen, möglicherweise den Bundesrat verpflichtenden einmütigen Erklärung - besonders in der Garantiepaktfrage - nicht auf.

In der neuen Kampagne spielte wohl auch die Haltung der deutschen Delegation auf der Konferenz der Völkerbundstaaten zu Vorn mit gewissem Einfluß eine Rolle. Wohl ist die internationale Vereinbarung der Völkerbundstaaten nicht der Völkerbund selbst, aber trotzdem eine nicht zu unterschätzende moralische Macht. Mit den deutschen Stimmen wäre in Vorn der Schweizer Antrag auf Ablehnung des Garantiepaktes durchgedrungen, da Deutschland mit Frankreich für den Pakt stimmte, erstere er sich hier schon einer gewissen Sanftmütigkeit. Würdigerweise hat sich selber die Situation wesentlich verändert. Rechts Deutschland lehnte auch England und den Pakt auf entscheidende ab, und zwar durchsicht mit den bisherigen Argumenten der Schweizer Opposition.

Dies war anscheinend das Signal zu einem ähnlichen Frontwechsel in der Schweiz. Die Opposition aus dem Volk hatte einen unschätzbaren Rückhalt bekommen, während die Befürworter des Schweizer Beitrittes zum Garantiepakt bei der nicht erwarteten Schwächung Englands, der Heberzeugung eines Beitrittes von Völkerbund, bereits um eine verlorene Position kämpften. Die Garantiepaktfrage war nun auf einmal eine Angelegenheit, für die Völkerverständnis erdichte Angelegenheit; frühere Vorkämpfer bezeichnet sie heute als eine politische Frage, die für die Schweiz keine sei, weil sie nicht mehr anders als eindeutig vernünftiger beantwortet werden könne. Dieser Klärung war wohl nicht sehr reichlich, denn zu dieser Stellungnahme der Schweizer Öffentlichkeit war das Schreiben Macdonalds gar nicht nötig gewesen; es lagen von Anfang an aus den Notwendigkeiten unserer eigenen Schweizer Politik heraus Gründe genug vor, die eine scharfe und eindeutige Ablehnung des Garantiepaktes durch die Schweiz zur Pflicht machten.

Wenn aber heute das schweizerische Volk die Gefahren erkennt, von denen es bedroht worden ist, so setzen wir in Kommentaren der Presse aus den verschiedenen Vagern, wenn die schweizerische Völkerbundvereinbarung ebenfalls nunmehr die französischen Garantiepakt ablehnt, wenn das Parlament endlich anfängt, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuwenden, und wenn auch der Bundesrat dazu kommen wird, in der Verdringung des Völkerbundes sein Nein auszusprechen, so trägt an dieser gewaltigen Veränderung in der Hauptfrage ein einziger Mann, Nationalrat Gunkler, das Hauptverdienst. Wir möchten das bemerken, schrieb die 'Ährer Post' und nach ihr eine ganze Reihe von Blättern, um an diesem ausschlaggebenden Beispiel darzutun, wie absolut notwendig eine offene und mutige Kontrolle der Schweizer Außenpolitik ist. Diese Kontrolle kann sich, wenn es nötig werden sollte, auch diesmal wieder über Bundesrat und Parlament an das Volk wenden und hier über die Zustimmung reden. Der Garantiepakt ist für die Völkerverständnis eine erledigte, ein für allemal verlorene Angelegenheit, selbst wenn diese Tatsache ihre offizielle Registrierung noch nicht erfahren konnte.

Offenburg geräumt.

(Durch Auktionsdruck)

Offenburg, 19. August. Die französischen Truppen sind gestern abend gegen 9 Uhr, teils zu Pferde mit Panzerwagen, teils zu Fuß durch Offenburg, Appenweier und Umgebung in Richtung Nechl abgerückt. Nach Anweisung des französischen Generals Poinet sollte der Abmarsch um 6 Uhr abends beendet sein, verzögerte sich aber infolge der großen Räumungsarbeiten bis gegen 9 Uhr. Der Abmarsch vollzog sich in aller Ruhe. In Demonstrationen ist es nirgends gekommen. (20. 7. 24.)

Nur vor dem Abzug der Franzosen versuchten Kommunisten vor dem Bahnhof eine würdevolle internationale Kundgebung. Der französische Kommandant ließ jedoch die Demonstranten auseländertreiben. Heute mittag 12 Uhr tritt der Stadtrat zu einer Sitzung zusammen. Die Kosten der 18 monatigen Invasoren betragen für die Stadt Offenburg 1 1/2 Millionen Goldmark.

Ruhramnestie und Kriegsgerichte.

Berlin, 19. Aug. Rechtsanwalt Dr. Grim m. Essen, der während des Ruhrkampfes in vielen Verhandlungen vor dem französischen Kriegsgericht die Verteidigung geführt hat, in der Anwesenheit wiederholt tätig war und auch in London weilte, äußerte sich dem Essener Vertreter der 'Kölnischen Volkszeitung' gegenüber zu der Begründungsfrage u. a.: Mit der Begründung der Rhein- und Ruhrangelegenheiten, die nichts anderes als ihre Pflicht gegenüber ihrem Vaterlande ist, erfüllen Frankreich und Belgien nur eine Selbstverständlichkeit. Aber da die Ruhrbesetzung jetzt noch ein Jahr weitergehen soll, drängt sich eine andere gleichwertige Frage auf: Hören jetzt die Kriegsgerichte mit ihrer Tätigkeit auf oder sollen die durch die Begründungen geleerten Gefängnisse im Laufe der Zeit wieder gefüllt werden, wie am Anfang der Ruhrbesetzung? Es erübrigt sich auch da wieder ein Urteil.

Zufälligerweise dauert die Tätigkeit der französischen Kriegsgerichte fort. Das französische Kriegsgericht der 3. Division in Essen verurteilte den Frankfurter Hans Schmitz wegen Besitz und Benutzung eines Radioapparates zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, den Bankbeamten Albert Mink wegen Gefährdung der Sicherheit der Truppen und Besitz eines gefälschten Ausweises zu zehn Jahren Gefängnis und 10000 Mk. Geldstrafe. Ein Wagenführer der elektrischen Straßenbahn, Emil Darbrecht, der am Bahnhof Mainz-Rohel durch zwei Büge einer Vagerrabfahrtskolonne gefahren war, wurde wegen Gefährdung einer Marschkolonne zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Neue Instruktionen für die Befehls-generale.

(Eigener Drahtbericht der 'Dresdner Nachrichten') Zürich, 19. Aug. Wie der 'Lancenzeller' aus Paris meldet, sind sämtliche französischen Kommandanten der Besetzungsmarine für Freitag nach Paris berufen worden. Es verlautet, daß die Handhabung der Befehlsmassverordnungen durch die französischen Kommandanten nach einheitlichen Richtlinien in Zukunft erfolgen soll. Das Pariser 'Journal' schreibt, daß der deutsche Reichskommissar für die besetzten Gebiete am 20. August sein Amt wieder übernimmt, und daß man hierfür den Namen eines in letzter Zeit viel genannten deutschen Militärs hört.

Ernstige Lage in Rom.

(Eigener Drahtbericht der 'Dresdner Nachrichten')

Zürich, 19. August. Die im Laufe des letzten Monats Meldungen von der italienischen Grenze eines angespannten, die von sehr frühen Vorgängen in Rom sprechen. Der 'Lancenzeller' meldet, daß die Kommunisten und die Sozialisten ihre Einigung auf Grund eines vereinbarten Vorhabens gegen die Faschisten vollziehen hätten. Die 'Neue Zürcher Jn.' meldet: Wegen Mitternacht wurde in Rom die faschistische Witz überhört; starke Militärabteilungen besetzten die öffentlichen Gebäude, da man mit Unisversuchen anlässlich der neuen Bedienung in der Matteotti-Masse rechnete. Die letzten Zusammenkünfte in Neapel am Sonntag haben nach einer Telegramm-Meldung außer vier Toten 25 Verletzte zum Opfer gebracht.

Neue Unruhen in Italien.

Rom, 19. Aug. Infolge der durch die Auffindung der Leiche Matteotti's entstandenen Ereignisse in der Bevölkerung wurden in Toskana zwei Nationalen aus dem Unterhalt angeschlossen. In Neapel kam es anlässlich einer Versammlung der Popolari zu einem Aufruhr vor dem Volkshaus, wo die Opposition trotz des Verbotes die Versammlung abhalten wollte. Als schließlich Polizei eintrifft, entstand ein unruhiger Tumult, da keine der beiden Parteien weichen wollte. An die Krankenhäuser wurden zahlreiche Verletzte eingeliefert, von denen zwei starben.

Mexikanische Empörer überfallen einen Eisenbahnzug.

(Durch Auktionsdruck)

Paris, 19. August. 'Veit Pariser' erzählt aus Ponce, daß ungefähr 100 mexikanische Aufständische, an ihrer Spitze General Sanchez, den Eisenbahnzug Veracruz angriffen hätten. Der Zug war von Mexiko befreit. Die Lokomotive und zwei Waggons seien zum Entsetzen abgebrannt. Die Zugschwärmer in Ponce zerstört und etwa 20 Reisende getötet worden. (20. 7. 24.)



Vertliches und Sächliches.

Verabschiedung des Ministerialdirektors Dr. Dehne.

Am Montag vormittag verabschiedete sich Ministerialdirektor Dr. Dehne von den Beamten und Angestellten des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums.

Dr. Dehne, der seinerzeit aus dem Auftritte in den kommunalpolitischen übernahm und dort zuletzt als Oberbürgermeister von Plauen tätig war, trat 1918 wieder als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat in den Staatsdienst zurück.

Vermögenssteuerzahlung.

Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft teilt und bittet um folgende Mitteilung:

Am 15. August d. J. ist bekanntlich die neue Rate für die Vermögenssteuer 1924 fällig geworden. (Schriftlich bis 2. August 1924.)

Die Angelegenheit Schwarz.

Dem „Sächsischen Erzähler“ wird aus Schirgiswalde jetzt eine Mitteilung gemacht, die die Angelegenheit folgendermaßen beleuchtet:

Die Firma gehört zu den sogenannten Inflationsdarlehnungen und war in den verflochtenen Jahren überaus erfolgreich, so daß die heimischen Arbeitsträger lohnende Beschäftigung fanden.

In der Angelegenheit Dehne veröffentlichte die Rechtsanwältin Dr. Dornisch und Dertmann in Plauen im „Allgem. Anzeiger“, Schirgiswalde, folgende Warnung:

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Schauspielhaus: Das Schauspiel „Anarchie in Sillan“ von Arnold Bronnen, dessen Erstaufführung am vorigen Sonntag stattfand, wird am Mittwoch, den 21. August (Anfang 8 Uhr).

In Schillers „Don Carlos“, der nach längerer Pause am Donnerstag, den 21. August (außer Anrecht), zum ersten Male wieder aufgeführt wird, ist die dekorative Gestaltung durch Adolf Wahnke und Georg Brandt vollständig erneuert.

Neues Theater. In dem nach dreißig Aufführungen noch immer allabendlich ausverkauften Lustspiel „Arenasfeuer“ von Rudolf Presler und Leo Walther Stein sind jetzt die wichtigsten Rollen der beiden Helden, die über Arenas ihre Frauen austauschen, neu besetzt worden.

Ein asiatisches Museum in Moskau. Trodem Rußland zum großen Teil ein asiatischer Staat ist, fehlte doch bisher größere Sammlungen asiatischer Kunst dort vollständig.

solche Gerüchte verbreitet, auftragsmäßig strafrechtlich einzuwirken.“

Interessantes von der Leinwand.

Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden. Purpur und löbliche Leinwand, das waren im Altertum Kennzeichen des Reichthums.

Die letzte Phase der Herstellung von Leinen bildete früher, wie heute für die Erzeugnisse, die in aufwendigem, weitem Aussehen verwandt werden sollten, das Bleichen der fertigen Gewebe.

Die Schwebebahn zum Fichtelberg.

Oberwiesenthaler Sportrevue. Die Schwebebahn wird, wie dem „Chemnitzer Tageblatt“ geschrieben wird, mit Bestimmtheit gebaut.

Die Schwebebahn-Talstation kommt direkt ins Sportrevue und in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes zu stehen. Von hier aus wird die Fahrt circa 2000 Meter nach dem 300 Meter höher gelegenen Fichtelberg zu führen.

Oberwiesenthal, die höchstgelegene Stadt Sachsens, tritt somit in die Reihe der arduen und bedeutendsten in- und ausländischen Winterortplätze.

Rom kennen Deutschen Sängerbundesfest. Der Sächsische Gesangsverein wird sich in einer Stärke von 1400 Sängern am 9. Deutschen Sängerbundesfest in Hannover beteiligen.

Geheimrat Prof. Dr. Max Förster, der reichste Analytiker der Leipziger Universität, hat einen Ruf an die Universität München erhalten.

Paul Ratory †. Wie aus Marburg gemeldet wird, ist dort der hervorragende Philologe und orientalische Professor an der Universität Marburg Paul Ratory im Alter von 70 Jahren gestorben.

Eine Vorlesungsreise in das Schwarze-Meer-Gebiet. In den nächsten Wochen wird eine österreichische Expedition unter Leitung von Anton Dr. Viktor Pleischmann in den Gegenden der unteren Donau tätig sein.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

härterer Fremdenausbau bemerkbar machen. Man ist nicht mehr unbedarft darauf angewiesen, nur dem Skisport zu huldigen.

Vom Stadinerordnenkollektiv. Nach der letzten Geschäftsliste ist nicht anzunehmen, daß der Vertriebsstand noch einmal zusammentritt.

Zur Ungültigkeitserklärung der Pirnaer Stadtverordnetenwahl. Ueber die Gründe, die das Oberverwaltungsgericht zur Ungültigkeitserklärung der Stadinerordnenwahl bestimmt, wird mitgeteilt.

Das Dachwasser im Ringenthaler Bezirk. Wie gemeldet wird, gingen die Grundbesitzer und die Anwohner oberhalb Ringenthal im Vogtland in ihre Rechte zurück.

Deimathaus Hofbahn. Dem Ausschuss für das Deimathaus Hofbahn ist es gelungen, einige wertvolle Gegenstände, die früher bereits in der Hofbahn hingen, aufzufinden.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.

Das russische Ballett unter der Leitung von Zera de Diaghilew wird Anfang Oktober mehrere Gastspielabende in der Berliner Großen Volkoper veranstalten.







Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 19. August.

Die Grundstimmung der Börse bleibt weiterhin fest. Zwar sind infolge der Steigerungen der letzten Tage in einigen Werten härtere Verkäufe zu beobachten, die auf den Kurs der betreffenden Papiere drücken, bei der Verdinglichung der Differenzen fallen diese jedoch kaum ins Gewicht. Man sieht die Lage weiterhin unverändert an. Der Anlagemarkt wird bei hohem Gewicht nur ganz minimale Veränderungen auf. Reichsanleihen waren...

Berliner Börse vom 19. August.

Die nur ändernde Aufwärtsbewegung an der gestrigen Börse bewies, daß man sich auch hier der Bedeutung einer noch zwölf Monate dauernden Besetzung des Ruhrgebietes, der hierdurch möglichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten durchaus bewußt ist. Trotzdem ermuntern die Besetzung der Ruhr und der hierdurch bedingten wirtschaftlichen Schwierigkeiten durchaus bewußt ist. Trotzdem ermuntern die Besetzung der Ruhr und der hierdurch bedingten wirtschaftlichen Schwierigkeiten durchaus bewußt ist...

Bei ruhigem Geschäft etwas über den gestrigen Kursen. Wagnertitäten konnten kleinere Steigerungen erzielen. Auch Maschinenwerte stiegen um 0,5 bis 1,5 höher. Am Metallmarkt gewonnen Kupfer 1. Auch die übrigen Werte wurden zu höheren Kursen...

Berliner Produktendörse vom 19. August.

Die letzten gestrigen Notierungen von amerikanischen Waren hatten noch fest gehalten und daraufhin hatte sich gestern nachmittags ein ansehnliches Geschäft der feher Gattung entwickelt. Die weiteren Notierungen lauten schwächer, und das blieb hier nicht ohne Wirkung. Das regnerische Wetter, das in einzelnen Provinzen noch viel Getreide aus den Feldern hindert, scheint die Preise zu begünstigen...

Leipziger Börse vom 19. August.

Die Börse war heute auf einen festen Ton gekommen, die Umsätze hatten sich gehoben, ebenfalls die Kurse für fast alle Werte. Der Markt der amtlich unnotierten Papiere war zunächst abgeschwächt, wies sich aber in der zweiten Hälfte wieder, um am Schluß als fest zu gelten. Der Anlagemarkt war für Staats-, Industriellen und Anleihen...

Leipziger Kurse vom 19. August 1924.

Table with columns for 'heute' and 'vorch.' listing various stocks and their prices. Includes entries like 'A. O. Cred.-Anst.', 'Leipziger Aktien', 'Leipziger Bank', etc.

Chemischer Börse vom 19. August.

Bei kleinem Geschäft gehalten die Tendenz weiter fest. Die Auswärtsbewegung war in den meisten Fällen nach oben gerichtet. Größere Umsätze wurden in Schwefelsäure, Salpater und Zinkblende...

Chemischer Effektendörse vom 19. August 1924.

Table with columns for 'heute' and 'vorch.' listing chemical stocks and their prices. Includes entries like 'Austro-Alb.', 'Chem.-Anst.', 'Chem.-Werk.', etc.

Amliche Berliner Kurse vom 19. August 1924.

Table with columns for 'heute' and 'vorch.' listing various exchange rates and prices. Includes entries like 'Gold-Schilling', 'Gold-Mark', 'Gold-Franc', etc.

Amlich notierte Devisenkurse (in Billionen).

Table with columns for 'in Berlin', 'Zugestellt wurden', '19. August', and '18. August'. Lists exchange rates for various countries like Holland, Belgien, Dänemark, etc.

Berlin, 19. August. Oidenstein: Auszahlung Bukharest 1,915 bis 1,935, Warschau 79,99-81,61, Sankt Petersburg 79,50-81,10, Lissa 80,89-82,31, Belgrad 0,92-0,94, Rom 40,84-41,66...

Amsterdam, 19. August. Devisenkurse: Wechsel auf London 11,58-59, Berlin 0,60-0,61, Paris 14,00-14,05, Schweden 48,15-48,25, Wien 0,0036-0,0036, Kopenhagen 41,50-41,60...

Zürich, den 19. August. Devisenkurse: New York 5,30-5,35, London 21,04, Paris 28,50, Brüssel 26,75, Mailand 23,70, Madrid 71,25, Holland 206,75, Stockholm 140,50, Christiania 74,00, Kopenhagen 86,00, Prag 15,80, Berlin 126,00, Wien 0,0074, Budapest 0,0066, Belgrad 6,55, Sofia 3,86, Bukharest 240,00, Warschau 102,50, Sankt Petersburg 2,82, Athen 9,875, Buenos Aires 177,50.

Einfluß fremden Geldes in Deutschland. In den sechs Monaten vom 1. September 1923 bis 30. Juni 1924 sind in das Deutsche Reich vom Ausland 10700000000 Reichsmark auswärtsiger Devisen eingeführt worden...

Berlin, 19. August. Edelmetalle: Gold 200, Silber 91, Platin 14000 Mark. Berliner Metallmarkt vom 19. August. (Preis für 1 Kilogramm in Goldmark.)

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Strom, 18. August. Baumwolle: 31,80. Liverpool, 18. August. Baumwolle: 14,85 bis 14,90. August 1924 bis 1925.

Dresdner Börse vom 19. August 1924

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes sections for 'Festverzinsliche Werte', 'Industrie-Obligationen', 'Bank-, Transp.-u. Bau-gesellschafts-Aktion', 'Maschinen-Aktion', 'Elektro- u. Fahrrad-Akt.', 'Brauerai-Aktion', 'Versch. Industrie-Aktion', 'Papier-Fabr.-Akt.', 'Keramische Werte', and 'Keramik-Werte'.

Bermilchtes. Das Jardenrohe Oberbayern.

Wie in zahlreichen Tiroler Städten, so war die Jardenbemalung auch in den oberbayerischen Gebirgsorten von alters her heimlich, davon zeugen heute noch die farbenfrohen Marktplätze von Tegernitz und Burmann. In vielen Städten aber sind diese Jardenfarben längst Opfer des sehr feindlichen, schnee- und regenreichen Winternachmittags geworden. Nur ganz schwache Spuren erinnern in den Städten an der Nar und am Inn noch an die Jardenfröhenheit der Altvordern. In letzter Zeit sind nun mit Hilfe der fast verfallenen Vorkommen in Erding Jardenbemalungen alter Häuser wieder aufgenommen worden...

Seiblmorde in Amerika.

Nach einer Mitteilung der Versicherungszeitung 'The Spectator' in New York ist die durchschnittliche Seiblmordrate mit 152 für eine Million Einwohner im Jahre 1923 angegeben. Die entsprechenden Zahl für Deutschland (1919) beträgt 120. Die Ermittlungen wurden in 80 amerikanischen Städten gemacht. Dabei fiel auf, daß die meisten Seiblmorde an der Ostküste stattfanden, während die meisten Seiblmorde auf dem Westküste stattfanden. Während im allgemeinen die Seiblmorde auf dem Westküste stattfanden, sind hier besonders ins Auge zu fassen die Seiblmorde in den Verhältnissen befinden. Die Ursache wird demnach hauptsächlich in der Annahme der Vermutung, im modernen Konkurrenzkampf und in der moralischen Verfallung zu suchen sein.



Uvalun.

Roman von Hans Land.

(Nachdruck verboten.)

So begrüßte Frau Wolljen, die kleine Dame, ihres Sohnes Entschluß, morgen, zu Tagesanfang, aufzubrechen, mit Freude. Sie eilte hinaus, ihrem Manne die gute Nachricht zu bringen.

August Wolljen sah, wie meist, bei seinen geliebten Patienten. Er war in den letzten zwei Jahren offensichtlich leidet geworden und einarmig verkränkt. Jetzt, bei Werts Krankheit, hatte er sehr auf in der Nacht zu wenig nach dem Rechten sehen müssen — aber alles Warten seiner Frau Hedwig brachte ihn nicht dazu.

August Wolljen sah im Geiste des Damenalters, das schwarze Seidenkleidchen auf dem kalten Kopf, und reichte die bunte Patientenkarte emsig aneinander. Sah ob der Färbung unwillig auf, als seine Frau sehr mit verdorrten Wangen rasch zu ihm trat, mit rathlosmüdem Griffe die Karten zusammen-schob und ihm dieses eröffnete: „Nun, August, es geht Herr Deegen besser. Er will morgen anfahren, um den alten Herrn Deegen zu empfangen. Dies ist die erste Neuherkunft seines wieder erwachenden Interesses am Leben. Und deshalb freu ich mich so sehr über dieses Geschehnissymptom. Ich hab mal sofort an und fuhr mit dem Auto zum Herrn Deegen ins Privatbureau. Sieh! Ich hab vor und bitte ihn, morgen nachmittag um vier Uhr zu unserem Jungen zu kommen. Sage ihm, es geht Herr Deegen, und er erwarte diesen hohen Besuch.“

August Wolljen sah bestunnt auf seine zu Hause ge-führten Karten. Die Patienten waren diesmal wahrhaftig zahllos aufgegangen. Auch die lächerliche Frau ihm so da-weise! Und nun sollte er sogar sich anziehen — in die Stadt fahren. Nur um ein ganz unglücklicher Entschluß. Heute gerade, bei der Hitze! Er zog ein Gesicht. Man sollte doch telefonieren, dem Herrn Deegen das alles von hier aus berichten.

„Nein,“ rief Mutter Hedwig, „ich will gerade, daß Du selbst hingehst. Der Mann war bei uns, und Du sollst diesen Besuch dort erwidern. Wenn auch nur in der Nacht. Ich wünsche das. Es ist nicht!“ Sie packte den Mann jetzt am Arm, zog ihn zum Stuhl und beförderte ihn unsonst ins Garderobenzimmer, wo sie seine Toilette überwachte. Dem Schmeißer hatte sie in die Ohren geblaselt: „Nun tutete der Herr Deegen vor dem Gartenmaier. Na — da gab es kein Entweichen.“

Nun hand August Wolljen schon im heißen Sommeranzug da. Mama gab ihm Strohhut, Stiefel und Sanddiele in die Hand, brachte ihn ins Auto und rief noch rasch letzte Worte: „Nun sei ein überflüssiges Kind, August!“ Dann raste der Wagen los.

Die drei Zimmer des Herrn Deegen lagen in der gegenüberen Straße, am dem halben Wege nach Leipzig hinaus, und da die Hitze an diesem Anzuge wirklich erhellend war, so durchschimmerte Vater Wolljen sehr bald in seiner weichen, ledernerpolierten Autoveranda, und zwar dermaßen tief, daß der

Chausseur, als man jetzt vor dem Riefenkomplex der Ami-Werke hielt, den alten Herrn aufstiegen mußte.

„Verdammt Hitze,“ brummte August Wolljen und schwanke schlaftrunken die breite Treppe hinauf zum Bureau. Er sagte dem empfangenden Diener, er wolle den Chef selber sprechen, und wurde in ein Wartezimmer geleitet, in dem ein großer Haufen Menschen lag.

August sah sich nach einem schattigen Eckchen um, setzte sich hinein und entschlummerte hier sofort von neuem.

Da hätte er wohl seelenruhig bis zum jüngsten Tage geschlafen, wäre der alte Herr Deegen nicht auf einem plötzlich notwendig gewordenen Wege in die Stanzabteilung hier her-eingekommen und hätte den alten Knaben hier schlummernd gefunden. Er rüttelte ihn wach und fragte, auf wen er warte.

„Herrn Deegen — Herrn De-Deegen selbst,“ stammelte der noch halb Traumbelegene. „Mein Name ist Wolljen.“

„Da fuhr Deegen auf. „Herr August Wolljen — in Ver-son?“ Der Bekrante nickte. „Nun, das ist aber eine Lieber-sachung! Ich bin Gottlob Deegen.“

Wolljen hatte ungläubig auf die Demüthel des General-direktors „Awwohl — ich bin's. Weisen der Hitze 'n bißchen deliquentiert. Aber welcher Gott hat Sie denn, verehrter Herr, in diesem Erdbeben hier deponiert? Ohne mir Meldung zu machen?“ — „Rechtlich!“ donnerte der Alte — und der emp-fangende Diener kam schlauernd heran. Er trug sein Teil. Dann sah Wolljen den August unter und busierte ihn in sein Privatbureau, warf die zwei dort vorhandenen Federagenten kurzerhand hinaus, setzte August in einen Klubsessel und fragte ihn: „Verehrter Herr, was verschafft mir die hohe Ehre?“

August richtete seinen Antrag aus. Gottlob sagte keinen Besuch für morgen nachmittag am Kaiserdamm zu, drückte seine Freude darüber aus, daß es dem jungen Herrn Wolljen besser gehe, und fragte Herrn Wolljen, ob er sich bei dieser Gelegenheit den Betrieb der Ami hier mal ansehen wolle. August Wolljen lehnte lebhaft ab. Er sei zu müde. Die Hitze, die lange Fahrt. Es sei auch richtiger, wenn Herr, sein Sohn, sich, sobald er wieder ganz auf dem Tamm sei, die Anwesenheit anläßt. Der Herr wolle mehr von der Sache.

Wolljen sah sich den hilflosen Greis topfschüttelnd an. Na — dachte er, manchem gibt's der Herr im Schloß. Doch Du, alter Zerkel, wirklich Deine Taktwerke allein so hoch ge-bracht, oder haben quälige Mennektionen Dich hinaufge-rißten? Oder hat der Herr das alles allein geschafft? Ein Wunder übrigens, daß der Junge so intelligent ist. Vermuthlich von Mutter her. Frau Wolljen war eine helle Dame. Gegenwärtig war ja seine Tetta ein kompletter Idiot ge-worden, wenn sie bloß nach der Mutter — nicht nach ihm — Gottlob — geartet wäre. Er entließ den alten Schwachkopf mit besten Zeugnisswörtern.

Als Herr Wolljen ihn morgen empfangen. Das war ein großer Schritt vorwärts in Sachen der Anwesenheit. Ob auch nach anderer Richtung hin? In der Heiratangelegenheit? Nun war, als sei seine Tetta auf dem besten Wege, ihren Wider-hand gegen diese Heirat langsam aufzugeben. Sie schien Neue zu suchen. Na — höchste Verzicht nach beiden Armonen. Nämlich diese Heirat doch zuwege, so mußte sie sich ganz von selber

machen. Die Verhältnisse würden das schon mit sich bringen. Er — Gottlob — war in jeder Beziehung der besten Vost-nungen voll.

Au Hause, bei Tisch äußerte er seine Liebe von den Vor-fällen. Sah mit Ungenugnahme, daß Tetta verstimmt — ja ver-hört war. Sie ah nichts, klagte über Kopfschmerzen. Ein und wieder sah sie den Vater fragend an. Er tat, als bemerke er's nicht. Trug abfichtlich eine recht sorgenvolle Miene zur Schau.

Endlich — beim Nachtisch — fragte Tetta recht kleinlaut, ob der Vater nichts Neues von Herr Wolljen gehört habe.

„Es geht ihm sehr schlecht,“ sagte der alte Spitzhase. „Von ergriffte mir heute, er sei völlig gemüthkrank geworden.“

Tetta laut das braune Köpfchen tief auf die Brust herab, Sie seufzte auf.

Punkt vier Uhr nachmittags am nächsten Tage sah Gottlob Deegen in Wolljen's Schlafzimmer diesem gegenüber.

Der Patient, im schwarzseidenen Schlafanzug, recht blaß, mit dunklen Schatten um die Augen, in einem wiedermeier-ähnlichen Badenlehnstuhl. Frau Wolljen hatte Herrn Deegen zu Wolljen hineingeführt, war dann diskret verschwunden.

Gottlob hatte Herr Deegen dankt, drückte sie und sagte herzlich: „Mein lieber Herr Wolljen, ich danke Ihnen, daß Sie mich empfangen haben.“

„Ich habe zu danken für diesen Ihren zweiten Besuch, Herr Deegen. Es ist sehr, sehr artig, daß Sie sich zu mir be-mühen. Ich möchte Ihnen außerdem meine große Freude darüber ausdrücken, daß Sie die Anwesenheit unserer Werke trotz alledem jetzt doch annehmen wollen. Das ist ein Glück für unsere beiden Häuser — für die Tetta wie für die Ami.“

Herr Deegen nickte zustimmend. „Sobald Sie, lieber Herr Wolljen, wieder völlig im Votum sein werden, wollen wir die Sache energisch anpacken. Es werden gar keine Hindernisse mehr im Wege sein.“

Jetzt nickte Herr Wolljen sehr beifriedigt. Dann sann er eine Weile nach, sagte zögernd: „Ich bin so dankbar für diesen Entschluß, magte kaum noch, mit ihm zu rechnen. Fürchte ich vielmehr, daß — daß mein für Sie gewiß sehr seltsames Ver-schwinden aus Heiligendamm Sie bestig gehen wird aufzu-bracht haben könnte.“

„Nein,“ rief Gottlob, „nein! Ich suchte vielmehr mir die Gründe Ihres Verschwindens zu erklären. Sie hatten wohl den Eindruck, meiner Tochter als Freier nicht willkommen zu sein. Unter diesem Gesichtspunkt konnten Sie wohl kaum anders handeln.“ (Stillepause folgt.)

Wie sich Frauen jung erhalten?

Nur durch Pflege ihres Körpers! Frauenlichkeit wird geföhrt durch die Lage der Haut, heröhrt durch Veres und verliche Ueberziehungen. Wöchentlich 1-2 Packungen-Puder sein düftendes Glycerin-Puder kämpten gegen den körperlchen Verfall. Gesicht und non Zeit umgeben verhöht die Frau das lebenslange Baby-mutter! Verleihen: Vöner, Möder, Kol, Vöner, Marica, Solomania, Ring, Anzelen und Nebe. Apothekel Drogerien: Koch, Wilmack 5; G. H. Kropstein, Spallholz & Söhne, Drogerie am Zempfer, Sehr, Schumann, Tremlin-Drogerie, Vom Tisch, Reichstraße 14, Röhren-Drogerie, Barbarelli-Drogerie, Brauburger Str. 21, Rönch Köch, Rühnberger Platz; Friedr. Wölmann Nacht, Auguststr. 27; Parfümerie Paul Schwarze, Schloßstr. 13; Weiser Parfüm; Drogerie Platz.

J. Olivier Prager Str. 5 Fernspr. 21417 empfiehlt seine anerkannt guten Kaffees Pfund 2,80, 3,40, 3,80, 4,40 Mark.

Volks-Badewannen Sitzwannen, Kinderwannen, Wäschewannen Eduard Geiger, Am See Ecke Margarethenstraße - Fernruf 13328 Spezialgeschäft für Waad- u. Bad-Apparate Waggonsweiser Umsatz Mäßige Preise Zahlungsvereicherung

Servus Terpentin-Schuhputz macht wasserdicht überall zu haben Abbruch-Material zu verkaufen Colloer Straße 10.

J. Olivier Prager Str. 5 Fernspr. 21417 empfiehlt vorzügliches TEE Pfund 4,80, 5,60, 6,40, 7,20 Mark.

Gebr. Wohlauf Handschuhe Dresden-A. Hauptstr. 2 Wir eröffnen Mittwoch den 20. August Hauptstr. 2 eine neue Zweigstelle unseres Handschuh-Spezial-Geschäftes und bringen unsere seit vielen Jahren gut bewährten Handschuh-Qualitäten in empfehlende Erinnerung

Die führenden und vorbildlichen deutschen Nähmaschinen Pfaff-Phönix-Adler. Ihre hohe, überlegene Güte wird bewiesen durch die bevorzugte, weiteste Verwendung in sehr anspruchsvollen Nähbetrieben. Jahraus, jahrein, von früh bis spät, wird dort peinlichste Qualitätsarbeit gefordert. Jeder Nähfabrikant, jede Näherin schätzt diese Nähmaschinen über alles. Deshalb nur diese Besten auch unserer Hausfrau. Nähmaschinen für Familien-Gebrauch kauft man für das Leben nur einmal, dann nur das Beste! Gute - Leistung - Schönheit - ist verkörpert in diesen Edel-Fabrikaten, die unübertroffen nähen, stecken und stopfen, auch alle Saum-, Kräusel- und andere Arbeiten leicht herstellen. Erleichterte angenehme Zahlung. Allein-Vertretung und Niederlagen für Groß-Dresden: Schmelzer, Ziegelstraße 16/19, An der Frauenkirche 20.

Gonder-Angebot! Bedeutend unter Preis! Strickjacken für Damen 24,00, 18,00, 12,00 Korrellschoner wj. gewirkt, o. Herm., 0,95, 0,85 Strickjacken für Kinder 9,75, 8,75, 5,25 Korrellschoner wj. gem., m. lg. Herm., 1,45, 1,20 Strandjacken für Damen 10,50, 8,50, 6,75 Untertailen feingewirkt, m. lg. Herm., 2,75, 2,50 Sportwesten 16,00, 12,50, 9,50 Untertailen ungediebt, ohne Hermel, 1,10 Jumper in Wolle 15,00, 9,50, 7,50 Damenhemden feingewirkt 3,25, 1,80 Jumper für Kinder 9,50, 5,50 Damenhemdhosen feingewirkt 4,00, 3,50 Neueste Phantafie-Backen und Westen 30,00, 25,00 Damenclupfhosen feingewirkt 2,50 Seidene Jumper 10,00, 6,50, 5,50 Seidene Untertailen nur 3,75 Seidene Prinzjehrocke nur 15,00 Seidene Mützen 2,50, 1,65, 0,95 Erdmann Unders Wilsdruffer Straße 22 Hauptstraße 30

Altefeinste Angler oder Holsteiner Tafelbutter Vollholle 1 Pfd. Packung, empfiehlt unter billiger Berechnung G. Dethlefsen, Hof- und Meiereibehälter, Flöthig b. Görsch.

Herrnstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Sportstoffe Futterstoffe Billard-, Pull- und Damentuche Tuchhaus Herm. Pörschel Dresden-A., Schaffstraße 15 (gegründet 1888).

Spülapparate Spülkasten, Entes, Schläuche, Unteragen, Uebstbinder, Verfallsbinder, Alttierpräparat. Frau Seufinger, Am See 37.

Gelegenheitskauf! 1 Posten la Fahrräder mit Freilauf und prima Bereifung 85,-, 90,- u. 95,- Mk. Mäntel 3,00, 3,50, 4,00 Mk. 4,50, 5,00, 6,00 Mk. Schläuche 1,00, 1,50, 2,00 " Korb-Lat. 1,50 - 9,50 Elektr. Fahrrad. 4,50 - 15,00 Rucksäcke 1,80 - 9,50 Blocke 0,35, 0,80 - 2,25 Sattel 4,00 - 11,00 Fedale, Post 2,50 - 9,50 Satteldecken 0,75 - 2,00 Ketteln 2,50 - 6,50 Fahrradständer 0,75 - 1,50 Stirl, Wettinerstraße 43.

SYHRE PIANOS Hochklasser Ton! Sehr billige Preise! 49 Noten 49 Stühle

Richard Hänel, Hofschreiber, Pillnitzer Str. 5. Bei Harn- u. Blasenleiden getrunken Sie bitte sofort „COBA“

Möbel-Mühle Obergraben 21 :: Ecke Königstr. Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Einzelmöbel Küchen Moderner Geschmack :: Gelingende Ausführung staunend billig Günstige Zahlungsbedingungen